



Abend,

Zeitung.

271.

Dienstag, am 12. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

### Die Sterne.

Zwei funkelnde Sternlein am Himmel seh'n,  
Sie können sich immer und immer seh'n.  
Doch blicken sie sich noch so inniglich an,  
Sie wandeln doch stets auf verschiedener Bahn.

Der eine der Sterne, mit himmlischem Licht,  
Das süß und voll Zauber zum Herzen mir spricht,  
Steht südlich und wandelt seit Weltenbeginn,  
Voll herrlicher Ruh' neben Sonnen dahin.

Der and're der Sterne, ihm gleichend an Licht,  
Verläßt seine nördlichen Bahnen noch nicht.  
Und ob er auch strebet hinauf, stets hinauf  
Zum Süden, es bleibt im Norden sein Lauf.

Am Himmel nun immer die Sterne seh'n,  
Sie möchten so gerne selbender geh'n.  
Sie dürfen es nie — doch ihr strahlendes Licht,  
Das ist's, das die Wolken und Nebel durchbricht.

Zwei Liebende leben, sie sehen sich an,  
Und gehen doch immer verschiedene Bahn.  
Ihr Licht ist die Lieb', wie der liebende Stern,  
Dem andern stets nah, sind sie nimmer sich fern.  
Karoline Leonhardt-Lyfer.

### Die Schlacht bei Gelboë.

(Fortsetzung aus Nr. 265.)

12.

Die schöne Michol saß eines Abends in ihrem Arnon  
zu Sabaa, der an der innern Seite des Königshauses ge-

legen, die Aussicht auf den Hofraum hatte, und auf den Springbrunnen, der daselbst seine silberhellen Strahlen über das bunte Marmorpflaster ergoß. Sie war reizend in ihrer nachlässigen Haltung, mit der sie auf dem Ruhebett lehnte und die Veränderung, welche mit ihr vorgegangen war, hatte ihre Schönheit nur vermehrt. Man sah nämlich, daß aus einer anmuthigen Jungfrau ein vollendet schönes, glückliches Weib erblüht war, denn ihr dunkles Haupthaar, das sie sonst frei getragen, war mit einem Netz von Gold- und Silberfäden bedeckt; ihre Gewänder waren lockerer, bunter, ihre Füße trugen nicht mehr die goldene Fessel, welche den hebräischen Jungfrauen nur ganz kleine Schritte zu machen erlaubte, und die anmuthigsten Bewegungen hemmte; ja, sie war ein glückliches Weib, das Weib David's, der sie als Siegespreis errungen hatte, der ein angesehenener Kriegsoberster und des Königs Waffenträger geworden war, welches letztere Amt wir etwa heut mit Adjutant bezeichnen könnten.

Eine Jungfrau verhält sich zu einer jungen Frau wie eine Knospe zur aufgeblühten Rose, deshalb bleibt Erstere immer etwas Unvollendetes, etwas, das dem Zweck seines Daseyns noch nicht entsprochen hat. Eine Jungfrau muß immerdar wachen über einem unschätzbaren Gut, eine Frau hat dieß Gut vertauscht mit noch edlern, höhern Schätzen, mit einer Würde, die auf Erden und im Himmel geheiligt ist.

Daß die schöne Michol ein Weib war, ging aus ihrer Tracht, aus ihrer Haltung und jener Sicherheit her-